

Wildbader Tagblatt

(Enzthalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enzthal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmöndlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehe monatlich 1.80 Mk. : Einzelnummern 10 Pf. Orotonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enzthalbank Komm.-Gef. Hüberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Vebreitung notw. wird, fällt jede Nachlaßgewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 99

Februar 179

Wildbad, Montag, den 28. April 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

Treibt Deutschland Auswanderungs- politik?

Von Dr. Hugo Magnus.

Der Drang zur Auswanderung will in Deutschland noch nicht zur Ruhe kommen, da das deutsche Wirtschaftsleben trotz gewisser Festigung sich noch nicht in gesicherten Bahnen bewegt. Im verflochtenen Jahr verzweigte die amtliche statistische Beobachtung der deutschen Auswanderung, die über die deutschen Seehäfen sich bewegte, bis November 1923 bereits 101 000 Seelen. Einschließlich der Ueberlandwanderung und unter Berücksichtigung der Fehlerquellen der deutschen Statistik werden daher 150—160 000 Menschen, die 1922 der Heimat den Rücken kehrten, nicht zu hoch gegriffen sein. Wir nähern uns also in bedenklichem Maß den Zeiten, da die deutsche Auswanderung (wie z. B. 1880—1890) in Folge des Anzuges erstarrter Verdienste Gelegenheit in Uebersee den Höchstgrad von 200—220 000 im Jahr erreichte.

Man erwäge nun, welchen gewaltigen Abfluß von Geldlichen Werten eine in derartigen Ziffern sich darstellende Abwanderung für das deutsche Nationalvermögen bedeutet. Rechnet man, daß von den 150 000 Auswanderern jeder im Durchschnitt 1000 Goldmark mitführt — viele vermochten unter Einrechnung der Unkosten der Ausreise für Durchführung der Auswanderungsabfahrt nur 500 bis 600 Mark aufzuwenden, gar manche aber setzten mehrere 1000 Mark für ihr Ziel des Aufbaus einer neuen Zukunft ein —, so hat man in einem einzigen Jahre eine Summe von 150 Millionen abgewanderter Goldmark. Und wieviel Jugendsäfte, bewußtes Mannesstum und Unternehmungsgeist zog mit ihnen in die Fremde! Gewiß, da an 123 000 über See gingen und mit deutschen Schiffen fuhren, blieben ebensoviele etwa 300 Goldmark in den Taschen deutscher Reederei. Aber wehe dem Volk, das den Auswanderer als zu verschachtelnde Ware einschätzt und seine Maßnahmen innerpolitischer Natur von den Wirkungen abhängig macht, welche die Auswanderung auf den Sädel der Schiffsgesellschaften ausübt.

Wie hat Deutschland seine Auswanderungspolitik nach innen und außen zu gestalten? Positive Auswanderungspolitik nach außen zu zeigen, dazu verfügt das Deutsche Reich von 1924 weder über Machtgelingen noch über Machtwillen. Verträge, die es mit Staaten zu schließen wünscht, wäre, die einer deutschen Einwanderung ein sicheres und zukunftsreiches Feld zu bieten geneigt und imstande sind, würden von seinen unserer Feinde manche Durchkreuzung zu erdulden haben. So konnte die amtliche Beeinflussung der Auswanderungsbewegung sich nur auf schwache Füße stellen. Sie vermochte sich lediglich durch das Reichswanderungsamt zu betätigen, das seit 1919 eine stille, unermüdete und leider viel angefeindete Arbeit leistete. Man hat dieser Reichsbehörde zu Unrecht den Namen „Reichswanderungsamt“ gegeben. Aber nun ist auch die nach vielen Richtungen sich nützlich auswirkende Arbeit des Reichswanderungsamts von Reich wegen selbst erdroffelt. Durch Beschluß des Reichskabinetts vom 12. Februar d. J. zu dem Anträge im Reichsrat den Anstoß gaben, ist seit dem 1. April das Reichswanderungsamt zu einer überbrückenden, mit ganzen sechs Hilfskräften besetzten „Reichsstelle für das Wanderungswesen“ zusammengedrumpft, das im Reichsministerium des Innern seinen Unterschlupf findet. Der gesamten reichsamtlichen Beratungsarbeit, wie sie durch zehn Zweigstellen im Reich vertreten war, die jährlich an 150 000 Auskünfte auf einen weitgehenden Fragenkomplex zu erteilen in der Lage waren, wurde ein jähes Ende gesetzt. Merkwürdigerweise gerade in einem Augenblick, da die seit September 1923 eingeführten Beratungsgebühren eine Anzahl größerer Zweigstellen in den Stand setzten, sich selbst zu erhalten, ja sogar Ueberflüsse lieferten, eine für ein Reichsamt wohl noch nicht dagewesene Tatsache.

Die Beleuchtung der Eisenbahnwagen

Anlässlich des Eisenbahnunglücks in Bellinzona sind von Schweizerischer Seite Vorwürfe wegen der „Rückständigkeit“ der deutschen Wagenbeleuchtung erhoben worden. Von amtlicher Seite wird dagegen geltend gemacht, daß nach dem Uebereinkommen über die gegenseitige Benutzung von Personen- und Gepäckwagen im internationalen Verkehr Gas- und elektrische Beleuchtung gleichermassen zugelassen sind. Seit 1912 sind in Deutschland die neubeschafften D-Zugwagen nur noch mit elektrischer Beleuchtung eingerichtet worden und heute haben bereits zwei Drittel aller deutschen D-Zugwagen diese Beleuchtung. Der Umbau östlicher Personenwagen würde einen Aufwand von etwa 300 Millionen Goldmark erfordern, außerdem ist die elektrische Beleuchtung durch Batterien oder die Maschinen sechs mal so teuer als diejenige mit Steinkohlengas. Daß übrigens auch bei elektrischer Beleuchtung derartige Unglücksfälle nicht ausgeschlossen sind, zeigte ein Unfall in Frankreich, bei dem die Reisenden durch die Schwefeläure der elektrischen Batterien verbrüht wurden.

Tagespiegel

Die Reichsregierung verhandelt mit der französischen Regierung über den gegenseitigen „Auslaufs“ weiterer politischer Gefangenen.

Poincaré hatte mit dem englischen Botschafter Lord Cromer eine längere Unterredung über die militärische Ueberwachung Deutschlands und die Gefährdungstrage.

Nachdem der New Yorker Geldmann Morgan in Paris mit den Mitgliedern der Enschädigungskommission sich besprochen hatte, wurde er von Poincaré empfangen.

Die englische Regierung soll von dem Verlauf der Verhandlungen mit der Moskauer Abordnung befriedigt sein. Es bestehe Aussicht, daß die Streitfragen gelöst werden können.

Zu dem in Pariser Blättern besprochenen Plan eines französisch-jüdischen Bündnisses erklären die Belgrader Blätter, Serbien werde niemals die romanische Rasse gegen das russische Brudervolk unterstützen.

In den Kämpfen gegen die Kraber in Syrien haben die Franzosen mehrere Schuppen erlitten. Nach dem „Messager“ verloren sie auf der Straße Alexandrette — Aleppo drei Maschinengewehre, und in einem anderen Gefecht eine Gebirgskanone und viel Munition.

Auch die weitere Ausstellung, daß die deutschen Wagen zu leicht seien, ist unrichtig. Das Durchschnittsgewicht eines deutschen Schnellzugwagens beträgt 880 Zentner, bei ausländischen nur 720 Zentner. Zudem führen die Schnellzüge in Deutschland grundsätzlich nur vierachsige Wagen, ausnahmsweise in Sitzzügen dreiachsige, während im Ausland auch zweiachsige Wagen in den Schnellzügen fahren.

Die Beständigkeit der Rentenmark

In der Sitzung des finanzpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats am 10. April wurde von einem Mitglied die Aeußerung getan, daß die Rentenmark nur noch 60 Prozent (also eine Mark gleich 60 Pfennig) wert sei. Diese ganz aus dem Zusammenhang gerissene Bemerkung ist von einem Teil der Zeitungen in völliger Untrennbarkeit des Geld- und Währungsweens in der Richtung ausgedeutet worden, daß die Rentenmark als ein unsicheres Ged hingestellt würde. Reichsbankpräsident Dr. Schacht nimmt daher Veranlassung, an den Präsidenten des Verwaltungsrats der Rentenbank, Staatsminister Lenke, folgendes Schreiben zu richten:

Um Mißdeutungen dieser Bemerkung entgegenzutreten, nahm ich Gelegenheit, bei der Fortsetzung der Ausschuhberatung vom 11. April auszuführen, daß in der ganzen Welt der Wert des Goldes, gemessen am Preisstand der hauptsächlichsten Waren, gegenüber dem Friedensstand im Durchschnitt u. a. etwa 40 v. H. gesunken ist. Bedauerlicherweise wurden auch diese Ausführungen in bewußter oder unbewußter Verleumdung ihrer tatsächlichen Bedeutung benutzt, um die Sache so hinzustellen, als wolle ich damit eine Unterwertigkeit der Rentenmark gegenüber der Goldmark feststellen. Davon kann selbstverständlich nicht die Rede sein. In jener Sitzung handelte es sich um eine einfache Feststellung der allgemeinen Erhöhung des Preisstands, die der größte Teil aller Waren gegenüber der Vorkriegszeit auf dem Weltmarkt erfährt, die sich naturgemäß in der geringeren Kaufrkraft des Goldes und damit auch auf die auf Gold lautenden Währungseinheiten ausdrückt. Da die Rentenmark grundsätzlich der Goldmark gleichgestellt ist, nimmt sie auch selbstverständlich an diesem Vorgang teil, dem auch die hochwertigsten Zahlungsmittel, wie der nordamerikanische Dollar und die schwedische Krone, unterworfen sind. Gegenüber den mehrfach hervorgetretenen Versuchen gewillensloser Geschäftsleute, diese Tatsache zu einer Diskreditierung speziell der Rentenmark zu benutzen, sowie zur Richtigerstellung aller abweichenden Darstellungen in den Zeitungen, erkläre ich ausdrücklich, daß die Rentenmark nach wie vor als vollwertiges inländisches Zahlungsmittel anzusehen ist, und die Reichsbank nicht nur den ernstesten Willen hat, die Festigkeit der Rentenmark sowohl wie der Papiermarkt unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, sondern auch über wirksame Mittel verfügt, diese Absicht durchzuführen.

Neue Nachrichten

Das erste Enschädigungsmonopol

Berlin, 27. April. Die Reichsregierung verhandelt mit den Vertretern der Tabakindustrie über die Ueber-

leitung der Industrie in ein Staatsmonopol, wie es der Sachverständigenbericht verlangt.

Deutsch-chinesische Verhandlungen

Berlin, 27. April. Die Verhandlungen über neue Handelsbeziehungen usw. mit China, die kürzlich ergebnislos abgebrochen worden waren, sind gestern mit den chinesischen Vertretern unter Beziehung der am ostasiatischen Handel beteiligten deutschen Kreise wieder aufgenommen worden. Letztere haben in einer Versammlung in Hamburg die von der Reichsregierung China gemachten neuen Zugeständnisse als unannehmbar bezeichnet.

Nach einer Reuermeldung soll die englische Regierung auf dem Standpunkt stehen, daß seitens der Pariser Enschädigungskommission gegen die deutsch-chinesischen Verhandlungen keine Bedenken zu erheben seien. (Deutschland darf nach dem Vertrag von Versailles bis 1925 keine Handelsverträge ohne Genehmigung der Enschädigungskommission abschließen!)

Der 1. Mai

Berlin, 27. April. Die nationalen Verbände haben unter Hinweis auf die wirtschaftliche Notlage des Reichs und des Beispiels Italiens (die italienische Regierung hat die Maßfeiern verboten bzw. auf Offert verlegt) bei der Reichsregierung beantragt, die Maßfeiern zu verbieten. Die Regierung wird dem Antrag keine Folge geben. — Die völkischen Betriebsräte in Spandau haben beschlossen, am 1. Mai unter allen Umständen auch bei Gewalthandlungen der Sozialisten zu arbeiten.

Eine Anzahl Arbeitgeberverbände in Mitteldeutschland hat beschlossen, Arbeiter, die am 1. Mai ohne Erlaubnis den Betrieben fernbleiben, 3—7 Tage auszusperrn.

Die thüringische Regierung hat nach Blättermeldungen die Behörden angewiesen, für den 1. Mai keine Ausnahmen von dem bestehenden Verbot politischer Umzüge oder Versammlungen unter freiem Himmel zu gewähren.

Geplante Störung der Reichstagswahlen

Berlin, 27. April. Die Polizei beschlagnahmt geheime Briefe, aus denen hervorgeht, daß die Kommunisten eine allgemeine Störung der Reichstagswahlen am 4. Mai vorbereiten. Mehrere Kommunisten wurden verhaftet.

Uneinigkeit unter den Verbündeten

Paris, 27. April. Im „Echo de Paris“ schreibt Bertinog, die belgische Regierung beanstande in verschiedenen Punkten das von Poincaré vorgeschlagene Vorgehen bezüglich der bevorstehenden Regelung der Enschädigung. Es sei nach belgischer Auffassung der Enschädigungskommission unmöglich, auf Grund der Sachverständigenberichte einen neuen Plan aufzustellen, ohne daß die Regierungen sich vorher über die Gesamtschuld der Enschädigung, die prozentmäßige Verteilung und das Vorrecht der Zahlungen, die Sanktionen und die Uebergangsverwaltung im Ruhrgebiet geeinigt haben. Auch England sei dieser Ansicht, während Poincaré umgekehrt zuerst von der Enschädigungskommission einen Plan verlange. Nach der Rede Mac Donolds in York seien die Zweifel verstärkt worden, ob die Verständigung zwischen den Verbündeten gelingen werde. (Mac Donald hatte erklärt, daß der Sachverständigenvorschlag als Ganzes angenommen werden müsse und daß nicht ein „politischer“ Teil abgetrennt werden dürfe.)

Finne italienische Provinz

Rom, 27. April. Der Ministerrat hat beschlossen, Fiume als Provinz Quarnero dem italienischen Staat anzugliedern.

Deutschenverfolgung in Südslavien

Belgrad, 27. April. Die Regierung hat alle Ortsvereine des Deutschen Kulturbunds aufgelöst, die Schriften und Kassembestände beschlagnahmt und die Vereinsräume gesperrt. Die Deutschen befürchten, daß auch die deutschen Mittelschulen geschlossen werden.

Fortführung des spanischen Direktoriums

Madrid, 27. April. Der Präsident des Militärdirektoriums erklärte Zeitungsvetretern gegenüber, seine Reisen nach Barcelona, Taragona und Valencia haben ihn überzeugt, daß die Bevölkerung des Fortbestehen des Direktoriums wünsche, und er werde dem König in diesem Sinn berichten. Der neugegründete Vaterländische Bund habe mit den früheren politischen Parteien nichts zu tun, sondern sei eine Vereinigung aller derjenigen, die die sittliche Richtung des Direktoriums als politische Hauptaufgabe ansehen.

Coolidge vermittelt

Washington, 27. April. Havas berichtet, Präsidents-

Millerei

Die Bekämpfung Aesche in der Nähe von Courcelles (Lothringen), die Kaiser Wilhelm II. gehörte, ist im Auftrag des französischen Staats zum Verkauf gestellt worden. Der Verkaufspreis war mit 650 000 Franken veranschlagt. Es fand sich jedoch kein Käufer. Der Hof umfaßt etwa 200 Hektar Land.

Gegen die weltliche Schule. In Solingen (Rheinpr.) sind von über 5000 Volksschülern nur gegen 400 Kinder zur weltlichen Schule angemeldet worden. Nur drei Lehrer haben sich bereit erklärt, an der weltlichen Schule zu unterrichten; sie verlangten aber, daß keine parteipolitische oder erzieherische Beeinflussungen gemacht werden dürfen. Wahrscheinlich wird die weltliche Schule in Solingen infolge dessen nicht zur Ausführung kommen.

Dom Sport. Die internationalen Fußballvereinigungen in Schottland, Irland und Wales haben den früheren Beschluß zurückgenommen, wodurch den Vereinen in Großbritannien verboten wurde, mit deutschen oder österreichischen Vereinen Wettspiele zu veranstalten.

Schuh dem Steinadler. In Bayern und Tirol soll das Abschlehen und Einfangen des Steinadlers verboten werden. In den deutschen Alpen trifft man dieses prachtvolle Tier nur noch sehr selten an.

Schneefall. In Freiberg in Sachsen hat es am 23. und 24. April den ganzen Tag geschneit.

Zerhörtes Elektrizitätswerk. In Saarlouis (Saargebiet) entstand im Kreis-Elektrizitätswerk durch Entzündung eines Ölbehälters ein Brand, der das ganze Gebäude zerstörte. Der Kreis ist ohne Strom.

Die Schiffsunfälle nehmen in der Ostsee in letzter Zeit auffallend zu. Am 25. April ist in der Nähe von Kopenhagen der Dampfer „Ran“ auf der Fahrt nach England und bei Skagen ein Seegeschiff gestrandet. In beiden Fällen ist die Besatzung gerettet, die Schiffe sind verloren.

Lebensmüde. Im Gasthof Quirinal in Rom hat sich der deut. Verleger Ludwig Hoffmann durch Dessen der Pulsodener das Leben genommen.

Schlagende Wetter. In einem Schacht der Grube Marieinelle Nord (Belgien) fanden schwere Schlagwetter statt. Man befürchtet, daß viele Bergleute umgekommen sind.

Raubmord. In dem Anstehungsdorf Eifelau bei Rulm (Ostpr.) wurden in einem einsam gelegenen Gehöft vier Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren in Abwesenheit der Eltern von Einbrechern ermordet. Die Räuber nahmen alles Wertvolle aus dem Haus mit.

Brand. In San Jose in Guatemala (Mittelamerika) sind alle Hofengebäude mit den Jollhäusern, in denen große Mengen Kaffee usw. lagerten, abgebrannt.

Erdbeben. Die Insel Hawaii (im Stillen Weltmeer) wurde 24 Stunden lang von Erdbeben erschüttert. Der Sachschaden soll bedeutend sein. Ob Menschenleben verloren sind, ist noch nicht bekannt.

Unfälle der Eisenbahn sind in den letzten Jahren zu verzeichnen: 11. September 1918: Kinderwaggons nach München-Madbach bei Schneidemühl verunglückt; 35 Tote, 18 Verletzte. — 13. September 1918: Eisenbahnunglück bei

Amsterdäm; 100 Tote. — 3. Oktober 1918: Eisenbahnunglück bei Rostöping (Schweden); etwa 250 Tote. — 23. September 1918: Zusammenstoß des Leipziger und Berliner Schnellzugs bei Dresden; 33 Tote, 35 Schwerverletzte. — 11. Oktober 1918: Ein Militärurlauberzug bei Jaderath verunglückt; 16 Tote. — 3. November 1918: Zusammenstoß eines Militärurlauberzugs mit einem Güterzug bei Briesen (Mort); 20 Tote. — 14. Juli 1921: Der D-Zug von Hannover im Leipziger Hauptbahnhof auf den Brellbock gefahren; 15 Verletzte. — 11. September 1921: Entgleisung des Schnellzugs Straßburg—Lyon; 32 Tote, 60 Verletzte. — 19. September 1921: In Engelsdorf ein Güterzug in eine Arbeiterkolonne gefahren; 3 Tote, 2 Schwerverletzte. — 6. Oktober 1921: Zusammenstoß im Tunnel von Battignolle bei Leis; 60 Tote. — 8. Februar 1922: Eisenbahnunglück in der Ukraine; 25 Tote, 8 Verletzte. — 27. Juni 1922: Unglück a. f. dem Berliner Bahnhof Gesundbrunnen; 29 Tote, 55 Schwerverletzte. — 1. August 1922: Ein Lourdes-Pilgerzug bei Mirande verunglückt; 40 Tote, 50 Vermundete. — 1. Juni 1923: Ein Personenzug bei Deutsch-Krone verunglückt; 1 Toter, 21 Verletzte. — 1. August 1923: Zusammenstoß zweier D-Züge in Kreisensen; 47 Tote, viele Verletzte. — 7. September 1923: Der Berliner und Leipziger D-Zug bei Wunstorf zusammengestoßen; 18 Tote, 15 Vermundete. — 28. September 1923: Auf der Straße Chicago—Quincy ein Blßzug in einen Fluß gestürzt; 70 Tote. — 18. Februar 1924: Entgleisung eines Güterzugs in Ludwigstadt (Oberfranken). Absturz von der Ludwigstädter Brücke. 3 Tote.

Das Schnurreariffen als Huldigung. Wohl längst vergessen ist heute die feierliche Huldigung, die einst König Ludwig I. von Bayern, als er noch in den Windeln lag, von brauen Männern dargebracht wurde. Es war kurz nach der Geburt des Prinzen, als es seinem Vater, dem Prinzen Maximilian von Pfalz-Zweibrücken, späteren König Maximilian I., eines Tages zu seinem ziemlich mißliebigen Ersäunen auffiel, daß von den Grenadiere seines Regiments „Eis“ auf einmal kein einziger mehr seinen prächtigen graßen Schnurrebart besaß, mit dem er vorher so martialisch ausgesehen hatte. Sehr ärgerlich und aufgebracht erkundigte sich der Prinz nach der Ursache des plötzlichen Verschwindens aller Schnurrebärte. Die Antwort war kurz und bündig. Man reichte ihm nämlich ein leidendes Kissen, das die Grenadiere dem kleinen Thronfolger als Geschenk bestimmt hatten. — es war gefüllt mit den Schnurrebärten seiner getreuen Grenadiere.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 26. April. 4.2105 Millionen Mark (unv.). Französischer Franken 68.50 zu 1 Pfd. Sterl. und 15.75 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 26. April. Tägliche Geld 1/4 v. Tausend und höher.

Der Ausweis der Reichsbank vom 15. April teilt mit, daß die Kapitalanlage in der Vorwoche um 31,6 (Vorwoche 88,8) auf 203,5 Trillionen RM. gestiegen ist, hauptsächlich infolge besonders dringlicher Darlehen an die Landwirtschaft. Der Bestand an Wertmarktscheinen stieg um 25,8 auf 736,3 Trillionen RM., an Rentenmarktscheinen um 7,2 auf 1163,7 Trillionen RM. Die Papiermarktscheine gingen um 1,6 auf 22,6 Trillionen RM. zurück, die Rentenmarktscheine erhöht sich um 0,1 auf 108,1 Trillionen RM. Auf der Passivseite haben sich die fremden Wechsel um 34,6 auf

850 Trillionen RM. vermehrt. Der Barknotenumsatz hat sich um 5,4 auf 678,3 Trillionen RM. vermindert, der Umlauf der Rentenbankcheine hat sich um 3,2 auf 1726 Trillionen RM. erhöht. Der Umlauf an Reichsbank ist um 85 Trillionen RM. zurückgegangen. Der Goldbestand ist um 5,1 auf 450,8 Trillionen RM. zurückgegangen infolge der Einziehung der Reichsbank auf die von ihr übernommenen 5 000 000 Aktien der neuen Goldbank.

Die neuen Reichsbanknoten sind am 23. April ausgegeben worden. Die Ausgabe erfolgt nach der zweiten Münzordnung jeweils nur in der Menge, wie gleichzeitig Reichsgeld (Goldanleihe) zurückgezogen wird. Die Münzen, die je hälftig aus Silber und Kupfer bestehen, haben bekanntlich einen Metallwert eines Viertels des Nennwerts.

Berliner Getreidepreise, 26. April. Weizen mäch. 17.20—17.80, Roggen 13.40—13.90, Sommergerste 17—19, Hafer 13.20—13.90, Weizenmehl 24.50—26.50, Mele 9—10.40, Raps 310.

Münzberger Hopfenmarkt. Hallertauer und Markthopfen 800 bis 810, Polen 750, rot ausgeblattete Hopfen 400—475 RM. d. Ztr.

Magdeburger Zuckerbericht, 25. April. Preis für Weißzucker (einschl. Sach- und Verbrauchsteuer) für 50 Kg. netto ab Verladung Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentnern: Gemahlene Mehlis bei Lieferung prompt innerhalb zehn Tagen 26—26,50, gemahlene Mehlis bei Lieferung nach 4 Wochen gestrichen.

Abgebrochene Weinversteigerung. Bei der Versteigerung der Weingärtnergesellschaft in Unterkärthheim (20 Hl. Auslesewein Tröllinger mit Weißriesling gemischt von 1923) wurden nur 196 Goldmark für das Hl. geboten, während die Gesellschaft 290 verlangte. Die Versteigerung wurde aufgehoben.

Der Connhoffer Markt für Vieh, Schweine, Holz und Fährwaren findet am Samstag, den 3. Mai auf dem Sailerwasen statt.

Devisenkurs in Millionen

Berlin		25. April		26. April	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gold.	156,61	157,39	156,91	156,89
Belgien	Fr.	22,74	22,86	22,74	22,86
Norwegen	100 Kr.	58,45	58,75	58,25	58,55
Dänemark	100 Kr.	70,42	70,78	70,52	70,88
Schweden	100 Kr.	110,22	110,78	110,47	110,68
Italien	100 Lira	18,85	18,95	18,85	18,95
London	1 Pfd. Sterl.	18,405	18,495	18,405	18,595
Newyork	1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris	100 Fr.	26,73	26,87	26,73	26,87
Schweiz	100 Fr.	74,41	74,79	74,41	74,79
Spanien	100 Peseta	68,82	68,65	68,15	68,45
D.-Osterr.	100 000 Kr.	6,08	6,12	6,08	6,12
Prag	100 Kr.	12,41	12,54	12,46	12,54
Ungarn	100 000 Kr.	5,28	5,32	5,28	5,32
Argentinien	1 Peso	1,845	1,855	1,845	1,855
Tokio	1 Yen	1,676	1,685	1,675	1,685
Danzig	100 D. Gold.	73,61	73,99	73,61	73,99

Das Wetter

Die Depression über England bleibt vorerst noch einflusslos. Für Mittel- und Ost-Europa ist deshalb unter der Herrschaft des über Mitteleuropa liegenden Hochs druck mehrheitlich heiteres, in der Hauptsache trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Führung

Es gibt Augenblicke in jedes Menschen Leben, in welchem er eines Planes gewahr wird, der durch sein Leben hindurchgeht, eines Planes, den nicht er entworfen hat, und den nicht er ausführt, dessen Gedanke ihn gleichwohl entzündet, als habe er ihn selbst erdacht. Lagarde.

Unionbriketts
sind eingetroffen und nimmt Bestellungen entgegen
Wilhelm Rath.

Diamant
keine Versandhausware
Fahrräder
prima Qualitätsmarke sehr preiswert
Niederlage in Wildbad: Karl Tubach jr.

Guterhaltener **Kinderwagen** (Kastenwagen) ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.
Schöne **Salatseklinge** sowie **Erdbeerseklinge** sind zu haben bei Otto Schrafft, Gärtner, früheres Krankenhaus.
Metallbetten Stahlmattressen, Kinderbetten. Dir. an Private. Katalog 44 C frei. Eisenmöbelabrik S U H L, Thür.

Montag, den 28. April 1924.
Deffentliche
Wahl-Versammlung
des Völkisch-sozialen Blocks.
(Redner: Genosse Stetter)
Thema: Deutschlands Schicksalsstunde.
Abends 8 Uhr im Saal der „Alten Linde“.
Wähler und Wählerinnen, erscheint in Massen!

Am Dienstag, den 29. April vormittags 11 Uhr kommt in den städtischen Anlagen beim Elektrizitätswerk
1 Los Baumreisig
gegen Barzahlung zum Verkauf.
Wildbad, 28. April 1924.
Stadtspflege.

Morgen abend 7 1/2 Uhr
Heute abend 7 1/2 Uhr
Lehrstunde (wer heute nicht erscheint, kann dann an dem Lehrtours nicht teilnehmen).
Schweizer Milch
täglich frisch eintreffend, zu haben bei
Anton Wolf.

Ein schönes
Läuferchwein
ist zu verkaufen
Wo, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.



Damen- und Mädchen-Bekleidung.
Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.
C. Berner, Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.